

Die Wirtschaftsdüngerausbringung beeinflusst die Silagequalität

Um die fast immer in viel zu dicker Konsistenz anfallenden Rindergüllen in Bezug auf die Stickstoffwirkung effizient, ohne Berücksichtigung einer Ausbringungstechnik, einsetzen zu können, ist eine Verdünnung von mindestens 1 : 1 mit Wasser oder eine Separierung zu empfehlen.

DI Franz Xaver Hölzl

Ob sich betriebsindividuell der hohe Verdünnungsgrad oder die Separierung als günstigerer Weg darstellt, hängt primär von der Güllelager-Feld-Entfernung ab. Nur die Dünggülle kann möglichst schnell in den Boden einsickern. Eine dünne Gülle ist außerdem die Grundvoraussetzung für eine möglichst störungsfreie bodennahe streifenförmige Ausbringungstechnik (Schleppschuh).

Dicke Gülle vermeiden

Ist die Gülle zu dick, bleibt diese am Pflanzenbestand kleben, liegt oben auf und ist hochgradig von Ammoniakverlusten betroffen.

Außerdem werden diese Düngerreste beim folgenden Schnitt mitgeerntet, können erheblich zur Verschmutzung beitragen und damit die Futterqualität negativ beeinflussen (siehe Bild).



Dicke Gülle bedeutet hohe Ammoniakverluste und ein großes Risiko der Futtermittelverschmutzung. LK OÖ/Frühwirth

Streifenförmige Ausbringungstechnik

Bei der Ausbringung mittels Prallteller ist es unabdingbar, dass die Gülleausbringung unmittelbar nach jedem Schnitt erfolgt, um diese auf den Boden und nicht auf die Pflanzen zu bringen. Dies stellt für viele

Milchviehbetriebe häufig eine extreme Arbeitsspitze dar, besonders, wenn die Witterung nicht passt.

Die Gülleausbringung mittels Schleppschuh (Bodennahe streifenförmige Ausbringungstechnik) kann gerade diese Arbeitsspitze („Ladewagen ab – Güllefass an“) erheblich reduzieren. Denn dadurch kann man mit der Gülleausbringung solange zuwarten, bis sich ein geeigneter Termin ergibt.

Dabei sollte der Grünland- bzw. Feldfutteraufwuchs mindestens zehn bis 15 Zentimeter angewachsen sein. Der Schleppschuh gleitet auf der Bodenoberfläche und teilt dabei den Pflanzenbestand, sodass ein großer Teil der Gülle direkt auf die Bodenoberfläche und nicht auf die Pflanzen abgelegt wird. Einige Techniken sind so konstruiert, dass durch den Anpressdruck ein flacher Schlitz gezogen wird, um die rasche Infiltration der

flüssigen Phase der Gülle in den Boden zu erleichtern. Gleichzeitig wird, durch die beschattende Wirkung des sich nach der Ausbringung wieder schließenden Bestandes, die Emissionsaktivität der Gülle zusätzlich reduziert. Damit kann der schnellwirksame Ammonium-Stickstoff optimal in Ertrag mit einem höchstmöglichen Rohproteingehalt umgesetzt werden. Der feste organische Anteil der Gülle bleibt in unmittelbarer Bodennähe.

Damit kann bei einer empfohlenen Schnitthöhe von mindestens sieben Zentimetern beim Folgeaufwuchs und bei optimaler Ernte-Geräteeinstellung das Futtermittelverschmutzungsrisiko minimiert werden.

In der Grafik ist wissenschaftlich nachgewiesen, dass die Schleppschuhtechnik die Grassilagequalität wesentlich verbessert, da die Buttersäuregehalte erheblich geringer sind.

Nähere Informationen gibt es bei der Boden.Wasser.Schutz. Beratung unter 050 6902 1426 oder online: www.ooe.lko.at bzw. www.bwsb.at



Buttersäuregehalte von Grassilagen bei verschiedenen Gülle-Verteiltechniken. Möller und Fühbeker, 1993



Mit Beratung zum Erfolg

lk Landwirtschaftskammer
Oberösterreich